



Jäger, sondern auch Köhler, die sich, wenn auch nur für gewisse Zeit, in dem damals noch weitgehend unwegsamen Gebiet niederließen.

Schon von hier oben haben wir das Rauschen des Wassers gehört. Wir folgen der Talstraße nach rechts. Nach wenigen Metern erreichen wir einen Pfad, der nach links hinabführt. Und schon stehen wir auf einer Holzbrücke über die junge Erkensruhr und genießen die beruhigende Atmosphäre.

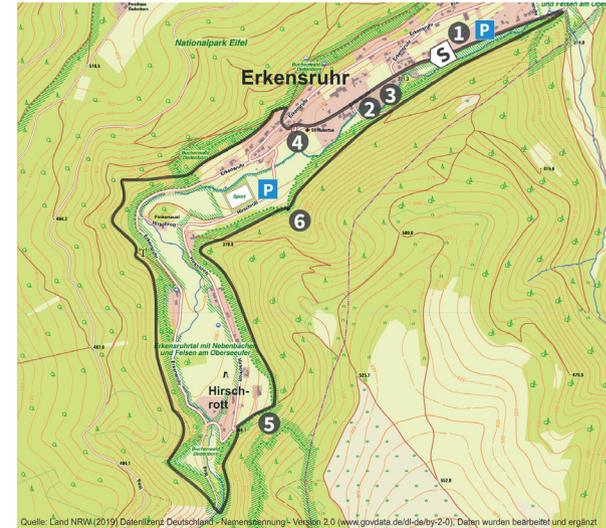
Durch einen Fichtenwald gelangen wir bachabwärts zu einer Straße, die nach rechts den Hang hinaufführt. Sie mündet in einen tiefen 5 Hohlweg, über den die Menschen in früheren Jahrhunderten mit schwer beladenen Ochsen- oder Pferdekarren zwischen dem Tal und der Leykaul oder den Höhen von Dreiborn hin und her gefahren sind.

Am Waldrand wenden wir uns nach links und folgen dem parallel zum Tal verlaufenden Kapellenweg. Immer wieder laden Bänke zu einer kurzen Rast ein. Von hier oben bieten sich uns nicht nur im Herbst, wenn die Bäume ihr Laub abgeworfen haben, immer wieder herrliche Blicke hinab ins Tal der Erkensruhr, auf die Gehöfte von Hirschrott und auf den Ort, der von dem Flüsschen seinen Namen erhalten hat.



An einer Wegekreuzung teilt uns ein Schild mit, dass es bis zur 6 Waldkapelle, unserer nächsten Zwischenstation, nur noch 350 Meter sind. Es ist ein romantischer Ort, den sich Ottmar Wollgarten und seine Mitstreiter Anfang der 1980er Jahre für die Errichtung des kleinen Gotteshauses ausgesucht haben. Leise plätschert Wasser in einen hölzernen Brunnentrog. Eine Schutzhütte gleich nebenan bietet bei jedem Wetter die Möglichkeit zu einer längeren Rast. Die mit Liebe frisch renovierte Kapelle überrascht uns ein wenig. So einen geräumigen Bau haben wir hier wirklich nicht erwartet. Und uns wird rasch klar, dass nicht nur Wanderer wie wir den Weg zu diesem kleinen Gotteshaus finden. Wie die zahlreichen Votivtafeln zeigen, pilgern immer wieder Menschen hierher, um die Mutter Gottes um Hilfe und Fürsprache zu bitten. Bevor wir den idyllischen Ort verlassen, ziehen wir einmal am Seil und lassen zum Lob Gottes die Glocke über uns durch das Tal erklingen.

Nach rund 600 Metern bietet sich die Möglichkeit, nach Erkensruhr hinab zu steigen. Wir aber folgen weiter dem Hangweg, der am Ende in einen Pfad übergeht. Über einige Stufen gelangen wir hinab zur wenig befahrenen Straße, die uns wieder zum Ausgangspunkt unseres Rundganges zurückführt.

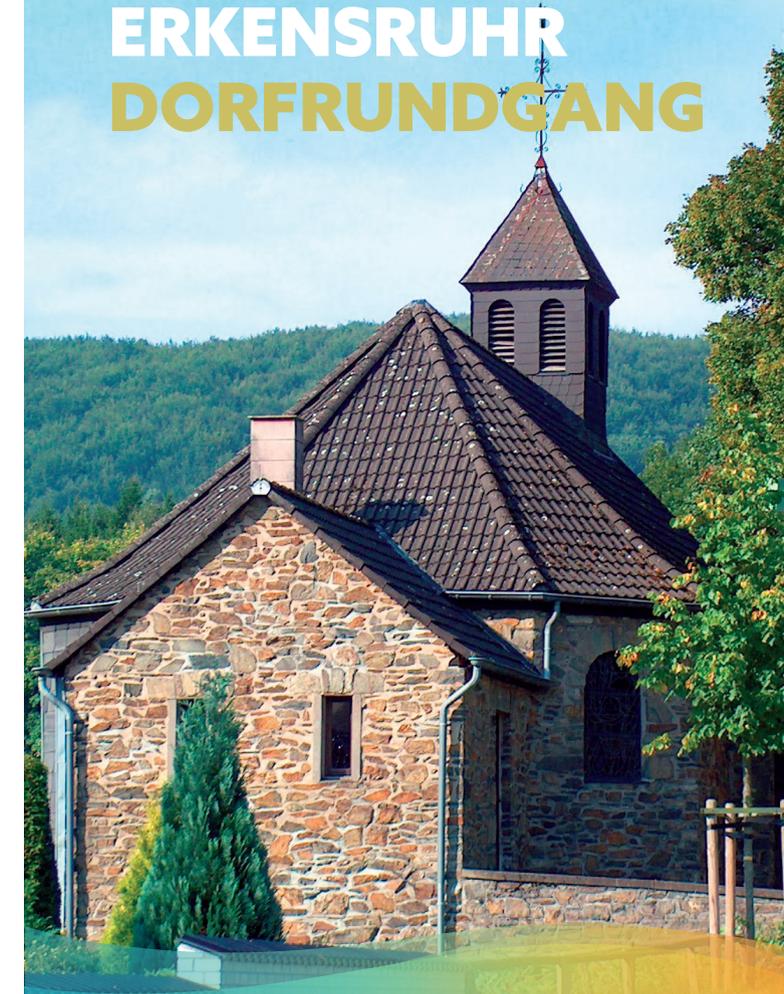


Parkplatz:	am Ortseingang
Wegemarkierung:	65
Länge:	ca. 7 Kilometer
Wanderzeit:	ca. 2,5 Stunden
Höhenunterschied:	ca. 250 Meter, auf den Pfaden ist Trittsicherheit erforderlich, für Kinderwagen und Gehbehinderte nicht geeignet
Einwohnerzahl:	ca. 210

Lust auf mehr? Es gibt 13 weitere Dorfrundgänge in der Gemeinde Simmerath.

i **RURSEE-TOURISTIK GMBH**
 Nationalpark-Tor Rurberg
 Seeufer 3 · 52152 Simmerath-Rurberg
 Tel. +49 (0) 2473-93770
 Nationalpark-Infopunkt Einruhr
 Franz-Becker-Str. 2 · 52152 Simmerath-Einruhr
 Tel. +49 (0) 2473-937717
info@rursee.de · www.rursee.de

ERKENSRUHR DORFRUNDGANG



Erlebnisregion
Nationalpark Eifel



ERKENSRUHR

Erkensruhr lockt das ganze Jahr hindurch zahlreiche Besucher in das komplett vom Nationalpark umschlossene idyllische Tal. Inmitten dicht bewaldeter Hänge wird es wegen seiner idyllischen Lage auch gerne von seinen Bewohnern das „Kleinwalsertal der Eifel“ genannt.

Der Dorfrundgang beginnt am Parkplatz an der Grünanlage von Erkensruhr, in Höhe des kleinen Spielplatzes und der Treffpunktsäule für Rangertouren des Nationalparks. Gegenüber befindet sich, hinter einem Staketenzaun verborgen, ein vom Kreisumweltamt angelegtes Feuchtbiotop, das seit einigen Jahren der Rettung der Amphibienpopulation des Tales dient.

Wir folgen der Straße talaufwärts, vorbei an dem durch viel Eigenleistung der Dorfbewohner neu entstandenen Dorfgemeinschaftshaus ①, in dem auch die öffentlichen Toilettenanlagen zu finden sind.

Links von uns fließt die Erkensruhr, die bereits 1069 in einer Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs IV. als „Orkenrure“ erwähnt wird. Das Dorf selbst ist im Vergleich dazu noch recht jung. Erst in der Mitte des 19.



Jahrhunderts taucht es in preußischen Karten unter dem Namen „Neudorf“ als kleiner bewohnter Meiler auf. Vorher wurde das Tal hauptsächlich von Köhlern, Viehhirten und zum Abbau von Schiefer genutzt.

Nach ca. 400 m entdeckt man dann auf der linken Seite, direkt neben einer Brücke über die Erkensruhr, das „Backes“ ②. Das kleine Fachwerkhaus beherbergt einen Backofen, in dem Teile eines über hundert Jahre alten Bauernofens integriert worden sind. Am Backtag breitet sich der Duft von frisch gebackenem Steinofenbrot aus, das käuflich erworben werden kann (Termine unter www.erkensruhr.de). Der Mitte der 80er Jahre entstandene Bau geht, wie vieles andere in Erkensruhr, auf die Initiative von Ottmar Wollgarten zurück, für den hier zum Gedenken eine Bronzetafel aufgestellt wurde.

Links neben dem Backhaus wurde vom Bürgerverein des Ortes ein Carport ③ errichtet, in dem der Nachbau einer alten historischen Postkutsche ausgestellt wird. Diese Kutsche fuhr, gezogen von zwei Kaltblütern, viele Jahre lang die Besucher zwischen Erkensruhr und Einruhr hin und her. Diese Attraktion geht ebenfalls auf eine Initiative Wollgartens zurück. Leider musste das Fahrgeschäft vor einiger Zeit eingestellt werden. Die TÜV-Gebühr und



die damit verbundenen hohen Renovierungskosten konnten nicht mehr aufgebracht werden.

Als nächste Sehenswürdigkeit erreichen wir die 1948 von den Einwohnern des Tales erbaute Kapelle (siehe Telfoto), die sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügt. Die Steine, aus denen sie errichtet ist, wurden in unmittelbarer Nähe des Ortes gebrochen ④. Das Gotteshaus ist dem heiligen Hubertus geweiht, dem Schutzpatron der Jäger. Es weist dadurch, ob zufällig oder gewollt, zugleich auf den Ursprung des Ortes zurück. Der soll nämlich zuerst von Hirten, Jägern und ihren Gehilfen besiedelt worden sein. Aufgabe der Jäger sei es gewesen, die Herden der Herren von Dreiborn, die auf ihren Wanderungen regelmäßig hier lagerten, vor den Wölfen zu schützen, die einst durch die dichten Wälder streiften.

Gegenüber der Kapelle geht es einige Meter recht steil bergauf. Gleich nach dem Rastplatz oberhalb des Feuerwehrhauses steht rechts von uns eines der vielen Fachwerkhäuser des Tales, die mit viel Liebe zum Detail renoviert worden sind. Am Waldrand angekommen, wenden wir uns nach links und folgen nun dem Pfad in Richtung Hirschrott. Der von Farn und Ginsterbüschen gesäumte Weg ist flach, und so können wir die herrliche Aussicht

auf den Ort und die steilen Hänge des Tales ungehindert genießen. Oberhalb von Erkensruhr beginnt nun eines der schönsten Stücke unserer Wanderung. Im Eichenwald befinden wir uns bereits auf dem Gebiet des Nationalparks Eifel. Uns wird rasch klar, warum diese Landschaft einen so hohen Stellenwert hat. Auf dem aufwärts führenden schmalen Pfad braucht man schon ein wenig Trittsicherheit und Kondition, doch dafür erhält man als Gegenleistung ein großartiges Naturerlebnis.

Sobald wir den Fernsehumsetzer links von uns passiert haben, gelangen wir in einen romantischen Buchenwald. Irgendwo im Tal schreien Gänse, hin und wieder bellt ein Hund. Wir erleben mit Flechten und Moosen überzogene Felsen, ein tief eingeschnittenes Seitental mit einem munter dahinplätschernden Bach sowie Bäume, die der Wind und das Alter gefällt haben, und die ihrerseits zum Lebensraum für Pflanzen und Tiere geworden sind.

Kurz bevor unser Pfad zur Talstraße hinab führt, entdecken wir rechts eine runde, ebene Fläche im Hang. Es ist ein alter Meilerplatz. Vor langer Zeit wurde hier Holzkohle für die Eisenwerke in der Umgebung hergestellt. Außerdem weist uns der Meiler erneut auf die erste Besiedlung des Tales hin. Denn es waren nicht nur Hirten und

